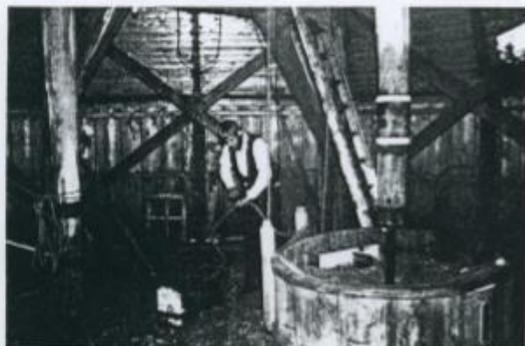


## „Bäukens Mühlen“

In der ersten Hälfte des 19. Jahrh. machte sich in Dinklager Raus nach und nach immer stärker ein Bedürfnis nach einer weiteren Mühle bemerkbar. Es gab nur die gräfliche Wassermühle bei der Burg und die Holthaus-Mühle nach Röhe und Böhlen zu. Die Bauern mußten oft lange warten, bis ihr Getreide in der Mühle gemahlen werden konnte. Daher entschloß sich 1848 Bauer Franz Heinrich große Böckmann in Wiek bei Dinklage, eine neue Windmühle zu bauen. Er hatte die erforderlichen Geldmittel und in seinen Söhnen die erforderlichen Arbeitskräfte. Er konnte die Mühle aber nicht auf seinem eigenen Hof errichten, weil dieser zu nahe an der Burg Dinklage lag, und hätte darum nicht die erforderliche herrschaftliche Erlaubnis erhalten. Wegen der Burggeländing fehlte auch wohl der erforderliche Wind. Böckmann tat sich daher mit Bauer Schulte-Ostendorf in Schwege zusammen; gemeinsam errichteten sie die Windmühle in Schwege neben einem Heuerhaus von Schulte, wo sie für die Kundschaft günstig stand. Da die Bauern an einer baldigen Fertigstellung der Mühle sehr interessiert waren, leisteten sie Gesparrhilfe bei der Anschaffung des Baumaterials für die Mühle. Die Mühle wurde nach ihrer Errichtung zunächst von den Söhnen Böckmanns verwaltet. Daher hieß die Mühle bald im Volkmund „Bäukens Mühlen“. Die Mühle hatte gut zu tun und war daher recht einträglich. Die abgehenden Söhne Böckmanns heirateten auf andere Heife, bei Schulte war nur ein Sohn. Infolgedessen wurde ein Oßling aus Adrup einige Jahre Verwalter der Mühle. Dann kam der Heuermann Bernhard Wehtrink, der schließlich Pächter der Mühle wurde. Diese Entdeckung hing auch damit zusammen, daß Bauer Heinrich Böckmann die Jans-Middendorf-Stelle in Bünye geerbt hatte und dorthin verzogen war. Der Sohn von Bernhard Wehtrink, Heinrich Wehtrink, wurde sein Nachfolger als Pächter der Mühle. In seine Zeit fällt der Übergang der Mühlenbetriebe von der Windkraft auf die Dampfkraft. Die Flügel der Windmühle in Schwege hörten eines Tages auf, sich in Winde zu drehen. Neue, von Zimmermeister Blüner bereits hergestellte Flügel wurden nicht mehr an die Mühle gebracht. Die technische Entwicklung hatte die Windmühlen überholt.



Die Flügel, der Windbalken, der Stert, die Brenne, das Kamrad, der Zapfbalken und Teile der Kappe sind erneuert worden; jetzt läßt sich die Mühle wieder gegen den Wind drehen und die Flügel können laufen.



Die Mahlgänge sind fast vollständig erhalten, um sie aber anzuschließen, um wieder Mehl mahlen zu können, sind noch weitere Arbeiten notwendig.